



**Klaus Weisskirchen**  
**Faszination Lockjagd** ®

**60 JAHRE LOCKJAGD-ERFAHRUNG IN IHRER TASCH**



[www.weisskirchen-lockjagd.info](http://www.weisskirchen-lockjagd.info)



**Gebrauchsanweisung**

**Weisskirchen Wildlocker**



## **Ein Klang, so echt wie die Natur**

Holz und platinvernetzte Silikonringe bringen den natürlichsten Klang für den Erfolg bei der Lockjagd.



## **Perfektion durch Erfahrung**

40 Jahre lang habe ich alle Lockinstrumente optimiert, um sie den hohen Anforderungen der Lockjagd anzupassen.



## **Ausgereifte Instrumente**

All meine Erfahrungen habe ich in die Fertigung eingebracht, sodass nichts mehr geändert werden braucht.

## Über die Lockjagd

Seit der Mensch jagt, bedient er sich der Lockjagd. Vor 400 Jahren waren Blattjagd, Hirschruf, Fuchsreizjagd, Entenlockjagd oder Krähenlockjagd natürlich noch keine gängigen Begriffe. Damals mussten sich die Jäger etwas einfallen lassen, um nahe genug an das Wild heranzukommen. Ob mit Pfeil und Bogen, Armbrust oder Vorderlader-Gewehren: die Schussdistanz war im Gegensatz zu den modernen Waffen des 21. Jahrhunderts stark eingeschränkt.

## Die Bedingungen haben sich geändert

Aber was nützt ein modernes Gewehr mit großer Reichweite, wenn man das zu bejagende Wild immer seltener in Anblick bekommt? Der Grund dafür ist er der Mensch selbst. Neue Freizeitaktivitäten, die auch im Wald ausgeübt werden, sind für das Wild Störfaktoren, die es früher nicht kannte. Pilz- und Beerensucher hingegen gab es schon immer. Auch wo Wolf und Luchs angesiedelt sind, verhält sich das Wild unsicher und verängstigt. Für den Jäger wird es so immer schwieriger, auf dem normalen Ansitz oder der Pirsch an die Beute heranzukommen. Trotz moderner Waffen, Optik und anderen technischen Hilfsmitteln. Aus diesem Grund ist die Lockjagd heute wie früher ein bewährtes Mittel, um den von uns Jägern erwarteten Hegeabschuss zu erfüllen.

## Lockjagd und Instinkte gehen Hand in Hand

Der Instinkt eines jeden Tieres ist geprägt von drei Dingen: „Fressen, überleben und sich vermehren.“

Die Überlebensstrategie der Tiere hat die Sinne durch die oben genannten Einwirkungen verschärft. Bei der Lockjagd sollte man das berücksichtigen. Unser durch Stress geprägter Menschenverstand ist den scharfen Sinnen des Wildes meist unterlegen.

Bei der Lockjagd ist die Chancengleichheit 50:50. Das macht sie so spannend.

## Eine höhere Chance auf Erfolg bei der Lockjagd

Ich möchte, dass Ihre Chancen über 50 % steigen und dass Sie Freude an der Lockjagd haben. Deshalb finden Sie auf dieser Website neben meinen bekannten Lockjagdinstrumenten auch Anleitungen und Kniffe rund um die Lockjagd, die Sie selbst anwenden können.

Viel Erfolg und Waidmannsheil,  
Ihr Klaus Weiskirchen

„Erlerne die Stimmen der Tiere,  
und Du bist Herr in Deinem Revier“

*Blam Mäpki An*



## Waidmannsheil, werte Lockjagdfreunde!

Die fast 150 jährige Erfahrung der Firma Buttolo und Hubertus lernte ich bereits 1958 als 14-jähriger naturinteressierter und angehender Jungjäger kennen. Schon bald wusste ich aus den zur Verfügung stehenden Instrumenten Töne und Tierlaute zur Freude meiner Lehrmeister einzusetzen. Mit meinem ersten Jugendjagdschein 1961 wurde ich Jagdaufseher eines seinerzeit sehr bekannten Jagdherrn. Dieser hatte wiederum sehr bekannte Jagdgäste, wie Wildbiologen, Rehwildexperten, Jagdbuchautoren etc., die ich auf der Jagd begleiten durfte. Erst um das Jahr 2000 fiel mir eine alte Jagdzeitung von 1937 in die Hände, in der ein damals anerkannter Rehwildexperte über die Lockjagd schrieb, und ich war im Nachhinein noch stolz darauf, diesen damals 80 jährigen, honorigen Experten, ein Jahr lang auf der Jagd begleiten zu dürfen und vor allem darauf, was dieser mir beigebracht hatte.

Was seinerzeit selbstverständlich war, ist heute für viele Jäger in Vergessenheit geraten, so wie manche anderen alten Werte heute einfach verschwinden. In der Zeit der Industrialisierung hat sich aber auch viel verändert, was man bei der Lockjagd berücksichtigen muss. Freizeitdruck, Jagddruck, Klimawechsel und vieles mehr. Auch die immer weiter entwickelten technischen Möglichkeiten der Jäger drängen unser Wild immer mehr zurück. Wir dringen, z.T. unbewusst, nicht nur in das Wohnzimmer der Wildtiere vor, sondern schon ins Schlafzimmer. Da das Wild immer „schlauer“ wird, muss man sich eben etwas anderes einfallen lassen. So genügten mir z. B. die alt bekannten Lockinstrumente nicht mehr, und so begann ich um die Jahrtausendwende, selbst Locker zu entwickeln und zu bauen. Literatur und handgefertigte Muster aus vergangenen Jahrhunderten waren die Grundlage. Besonders beschäftigte mich der Gedanke daran, dass die Jäger im 19. Jahrhundert keine weit schießenden Waffen hatten und keine Optik in Ofenrohrform mit Leuchtpunktsehen und Entfernungsmesser. Sie mussten sich deshalb etwas einfallen lassen, um das Wild sehr nahe heran zu locken.

Wer sich in die Lockjagd und die Lautäußerungen der Wildtiere hinein denken kann, ist jedem anderen Jäger voraus. Aber denken Sie daran: „Weniger ist oft mehr“  
Weidmannsheil auf allen Wechselln und Wegen.

Ihr Klaus Weisskirchen



## Schwarzwildlocker

Auf der DVD, die jedem Schwarzwildlocker beiliegt, können Sie die richtige Handhabung sehen und schnell erlernen. Wer keine Möglichkeit des Abspielens einer DVD hat, geht folgendermaßen vor:

Die linke Handfläche legt man geöffnet an das Schlauchende. Während des leichten und kurzen Hineinblasens, --roch- rooch- roch, winkelt man die Handfläche nach innen etwas ab, so dass der Ton etwas gedämpft klingt. Dieses imitiert das abgedämpfte Grunzen, da eine Sau ja beim Grunzen meist den Wurf am Boden hat.

Schwarzwild ist sehr neugierig und gesellig. Entgegen meiner ersten Gebrauchsempfehlung, den Locker nur für führerlose Frischlinge und Überläufer einzusetzen, haben Erfolgsergebnisse aus der ganzen Welt gezeigt, dass praktisch jede Altersklasse auf die Lockrufe reagiert. Bei einer total intakten Rotte mit Leitbachen, Beibachen, Überläufern und Frischlingen, kann es vorkommen, dass diese Rufe ignoriert werden.

Man kann den Locker jedoch das ganze Jahr über einsetzen. Das Hauptziel, führerlose Frischlinge und Überläufer damit vor die Büchse zu bekommen, ist heute zu tage praktisch das ganze Jahr über möglich. Reichweite bis 400m.

Wenn man zu feste in das Gerät hinein bläst, überschlägt sich die Stimme und bewirkt einen Angstruf. Das Schwarzwild flüchtet. An einem im Milch stehenden Getreidefeld ohne Ansetzmöglichkeit können Sie die Sauen damit vertreiben. Es wirkt besser, als einige Warn- bzw. Abschreckschüsse. Wenn z. B. ein Maisfeld umstellt ist und Hund und Treiber die Sauen nicht „raus“ bekommen, da genügt oft ein Angstruf, und schon verlassen die Sauen fluchtartig ihren Maiseinstand.

Einen speziellen „Brunstruf“ für die Rauschzeit gibt es nicht. Wenn der Lockruf in der Rauschzeit eingesetzt wird, lässt sich der Keiler, von der Neugierde getrieben, ebenfalls heran locken. Denken Sie aber immer daran, dass das Wildbret eines Keilers in der Rauschzeit kaum Absatz findet. Deshalb empfehle ich, in der Rauschzeit den Finger gerade zu lassen. Achten Sie unbedingt auf die Windverhältnisse. Schwarzwild kann sich sehr viel merken. Wenn ein Lockruf mit menschlicher Witterung in Verbindung gebracht wird, ist der Erfolg nicht garantiert.